

5. Ueber das Vorkommen von *Actinocamax quadratus* und *Belemnitella mucronata*.

Von Herrn A. VON STROMBECK in Braunschweig.

GRIEPENKERL behauptet in seiner Abhandlung über die Versteinerungen der Senonen Kreide von Königslutter (Palaeontol. Abh. von DAMES u. KAYSER, Bd. 4, p. 312), dass *Actinocamax quadratus* und *Belemnitella mucronata* dort in gewissen Schichten zusammen vorkommen. Es widerstreitet dies meinen Beobachtungen (diese Zeitschr., Bd. 7, 1855), nach denen *Act. quadratus* ein tieferes Niveau einnimmt als *Bel. mucronata*. Ich gründete vorzüglich darauf die Grenze zwischen Unter- und Ober-Senon. was Anerkennung gefunden hat. Damit es indessen nicht den Anschein gewinnt, als sei ich mit den Anschauungen meines lieben, nunmehr verklärten Freundes einverstanden, die er erst in seinen letzten Lebensjahren, als ich mich überhäufert Dienstgeschäfte wegen mit Geognosie nicht befasste, angenommen hat, erlaube ich mir das Folgende zu bemerken.

GRIEPENKERL folgert das gleichzeitige Auftreten der beiden Species aus verschiedenen Aufschlüssen bei Königslutter, nämlich aus der Mergelgrube von GÖE bei Boimstorf und der von SCHÄFER auf dem Kleiberge bei Lauingen, ferner aus den beiden Eisenbahn-Einschnitten in Hessel zwischen der Haltestelle von Bornum und Lauingen und zwischen der Bahnwärterbude 12 und Königslutter und endlich aus einigen Bohrlöchern östlich von dem Königslutter'schen Bahnhofe. Ich habe kürzlich diese Stellen eingehend und wiederholt untersucht, jedoch Nichts gefunden, was meine älteren Wahrnehmungen ändern oder nur zweifelhaft machen könnte. Es ist indessen die Mergelgrube von SCHÄFER eingeebnet und sind die Böschungen der Eisenbahn-Einschnitte bewachsen, sodass daselbst Bezügliches nicht mehr zu erkennen steht. Es bleibt somit im Wesentlichen nur die GÖE'sche Mergelgrube zur Erörterung der vorliegenden Frage übrig.

Die Schichten, welche durch die GÖE'sche Mergelgrube aufgedeckt sind, gehören nach GRIEPENKERL sämmtlich der ältesten

Zone bei Königslutter, der oberen Quadratenkreide, d. h. seiner ältesten Zone des Obersenon an, die er wie die von Herrn SCHLÜTER für Westfalen aufgestellte, begrenzt. In dem dort bereits losgehauenen, aber nicht abgefahrenen Gestein zeigen sich zwar *Act. quadratus* und *Bel. mucronata* hin und wieder bunt neben einander liegend, und ist nach dem anhaftenden Gestein das Alter nur misslich zu erkennen, da dasselbe im Allgemeinen fast gleiche Beschaffenheit hat. Nur die untersten Schichten weichen durch geringeren Zusammenhalt und grösseren Glaukonit-Gehalt ab. Untersucht man dagegen lediglich das anstehende Gestein, so ergibt sich ein nicht trügendes Verhältniss. Bei dem letzteren Verfahren sieht man in den untersten Schichten *Act. quadratus*, wenn auch nicht häufig, doch nicht selten, und verschwindet die Species allmählich nach oben zu, noch etwas vor einer etwa 1 m mächtigen Bank, welche die Mitte der Mächtigkeit der aufgeschlossenen Schichten einnimmt und sich durch hell graue Farbe auszeichnet. Die Bank wird vorzugsweise gern zum Mergeln benutzt, dem Anscheine nach wegen grösseren Kalkgehalts. Unter der hell grauen Bank habe ich keine *Bel. mucronata* gefunden, in derselben kommt diese Species jedoch nicht selten vor und bleibt im gleichen Maasse, ohne dass sich daneben *Act. quadratus* zeigte, bis in die jüngsten Schichten. Eine Vergesellschaftung der beiden Species findet somit in der GÖE'schen Grube nicht statt. — Die Senone Kreide in Nordwest vom Rieseberge ist zwar auf meiner geognostischen Karte und von dieser auf der EWALD'schen Karte bezeichnet, jedoch war von der bei Boimstorf, da GÖE's Mergelgrube noch nicht bestand, auch es an sonstigen genügenden Aufschlüssen fehlte, noch nicht zu erkennen, inwieweit sie der Quadraten- oder der Mucronaten-Kreide in meinem Sinne angehöre. Die Kreide von Glentorf sprach ich indessen schon damals als Quadraten-Kreide an und hat sich dies durch GRIEPENKERL's Beobachtungen bestätigt. Die Kreide am südöstlichen Fusse des Rieseberges ist z. Th. Quadraten- z. Th. Mucronaten-Kreide. — Beiläufig bemerke ich, dass die Quadraten-Kreide seitdem auch am westlichen Fusse des Rieseberges unweit Scheppau an der Chaussee von da nach Rothencamp durch Mergelgruben, die indessen wegen geringen Kalkgehalts wenig benutzt werden, aufgeschlossen ist. GRIEPENKERL muss sie nicht gekannt haben, da er ihrer nirgend erwähnt.

Die SCHÄFER'sche Mergelgrube auf dem Kleiberge bei Lauingen, die, wie bereits erwähnt, wieder eingeebnet und gleichfalls später als meine Karte angelegt ist, wird, wie GÖE's

Grube einerseits die Quadraten-Kreide und andererseits die Mucronaten-Kreide aufgedeckt haben, denn es liegen auf dem zunächst umgebenden Acker zahlreiche Stücke von beiden Species umher. Diese müssen erst durch die Einebnung auf die Oberfläche gelangt sein, da sie früher von mir nicht bemerkt sind. Unter solchen Umständen dürfte auch die SCHÄFER'sche Mergelgrube das Zusammenvorkommen der beiden Species nicht nachweisen.

Dasselbe wird mit den beiden Eisenbahn-Einschnitten der Fall sein. Denn wenn ihre Böschungen nicht wie jetzt bewachsen, sondern frei wie ursprünglich gedacht werden, so können daraus keine bezüglichen Schlüsse zulässig sein. Es ist nämlich der Einschnitt zwischen dem Bahnhofe Königslutter und der Wärterbude No. 12 unter der Ackerkrume nicht über 1 m tief und der in Hessel östlich der Haltestelle Bornum da, wo er die Kreide durchschneidet, noch weniger tief. Hierzu kommt noch, dass die dortige Kreide sehr zerklüftet ist. In der geringen Tiefe der Einschnitte kann daher das Gestein nur als Schutt vorhanden sein, nicht wirklich anstehen, sodass das Niveau, welchem ein sich findendes Petrefact angehört, nicht zu ermesen steht.

GRIEPENKERL führt für seine Ansicht in der vorliegenden Sache schliesslich Bohrlöcher an, die östlich vom Königslutter'schen Bahnhofe niedergebracht wurden. Sie sind nicht in geognostischer Hinsicht, also ohne Achtung darauf, sondern lediglich zum Zwecke von Erschroten von Wasser, vor etwa 20 Jahren niedergebracht. Man hatte keine Veranlassung, sich vor Nachfall und dergleichen zu schützen, zumal dieses bei dem damaligen Bohrwesen nicht ohne Kosten zulässig war. Haben sich damals in dem Bohrmehl oder Schlamm gleichzeitig Theile von *Act. quadratus* und *Bel. mucronata* gezeigt, wie der Fall gewesen sein soll, so kann ein solches Vorkommen ohne Frage am allerwenigsten stichhaltig sein. Ich glaube hierin mit jedem Sachverständigen im Einverständniss zu sein.

Vorstehendes zusammengefasst, ergibt sich, dass an den von GRIEPENKERL in der Kreide von Königslutter bezeichneten Stellen *Actinocamax quadratus* und *Belemnitella mucronata* nicht neben einander vorkommen. Ich verbleibe daher bei meinen früheren Ermittlungen, denen zufolge erstere Species älteren Schichten angehört als die andere. GRIEPENKERL mag auf die ihm von Arbeitern zugebrachten Stücke und deren Aussagen zu grosses Gewicht gelegt haben, auch über

die Maassen bestrebt gewesen sein, die Zonengrenzen, welche Herr SCHLÜTER für Westfalen feststellt, auch für Königslutter anzuerkennen. Im Uebrigen wird selbstverständlich da, wo auf die Untersene Kreide ohne Unterbrechung die Obersene folgt, was hier in der Gegend nicht der Fall ist, eine scharfe Trennung beider Species nicht stets stattfinden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Strombeck August von

Artikel/Article: [Ueber das Vorkommen von Actinocamax quadratus und Belemnitella mucronata. 919-922](#)